

Die „Saibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntags- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltengzelle ober den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

# Saibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

Das Justizministerium hat den obergerichtlichen Rathsekretärs-Adjunkten, Franz Kumlér, und den Bezirksgerichts-Adjunkten in Karolinenthal, Franz Karsas, zu Rathsekretären und den Landesgerichts-Adjunkten in Prag, Joseph Schaurck, zum Rathsekretärs-Adjunkten bei dem böhmischen Oberlandesgerichte ernannt.

Das Justizministerium hat eine Rathsekretärsstelle bei dem Landesgerichte in Prag dem dortigen Gerichtsadjunkten Dr. Eduard Gundling verliehen.

Das Justizministerium hat den Hilfsämterdirektor des Klagenfurter Landesgerichtes, Polikart Altesch, zum Hilfsämterdirektor bei dem steiermärkisch-kärnthnerisch-krainischen Ober-Landesgerichte in Graz ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Am 10. Jänner d. J. kürzte der Apotheker-Praktikant Stefan Gaber aus Radmannsdorf beim Schlittschuhlaufen am Veldezer-See an einer nur leicht zugefrorenen Stelle in den an dieser Stelle sehr tiefen See. Im Augenblicke der höchsten Gefahr bemerkten Rathhaus Piber und Rathhaus Jammer aus Seebach vom Ufer aus den mit der Gefahr des Todes ringenden — und eilten unmittelbar darauf, von dem Johann Medja aus Schalkendorf und Josef Bouk aus Veldeß gefolgt, der Unglücksstelle zu, indem die dünne Eisdicke unter ihnen forwährend den Einbruch drohte. Nur durch, über das schwache Eis gelegten Bretter gelang es den Genannten, den Stefan Gaber aus dem Wasser auf die stärkere Eisdicke zu ziehen. Durch diese aufopfernde, muthige und menschenfreundliche Handlung hat die Landesregierung sich veranlaßt gesehen, den vier genannten Lebensrettern, welche gemeinschaftlich und nur mit eigener Lebensgefahr den Rettungsdienst vollbrachten, die gemeinschaftliche gesetzliche Lebensrettungsdiploma zu bewilligen und die lobenswerthe Handlung derselben zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

K. k. Landesregierung für Krain.

Saibach am 9. April 1864.

## Kundmachung.

Am 30. April d. J. Vormittags 11 Uhr, findet die siebzehnte öffentliche Verlosung der krain. Grundentlastungs-Obligationen im hiesigen Burggebäude I. Stock statt.

Vom krain. Landes-Ausschusse.

Saibach am 15. April 1864.

Saibach, 17. April.

Wenn die Preußen sich nicht beilen, die Düppelschanzen zu nehmen, so macht ihnen vielleicht die Konferenz einen Strich durch die Rechnung und detriert den Waffenstillstand. Deutschland darf sich, trotzdem der Bund dabei vertreten ist, von der Konferenz nicht viel versprechen. Es scheint evident, daß die Allianz zwischen Frankreich und England hergestell ist, und daß diese eine starke Pression auf die anderen, auf der Konferenz vertretenen Mächte üben werden. Die Anregung der Polenfrage im Londoner Parlament kann man als Vorläufer betrachten.

Soweit das Wesentliche der letzthin am Bunde gefallenen Bestimmungen bekannt, sagt die „W. A.“, glauben wir mit Recht darin eine beruhigende Gewähr für die Zukunft und namentlich für eine gedeibliche Entwicklung der Konferenzarbeiten zu erblicken. Wenn Deutschland lebhaft den Gedanken erfaßt, daß be-

kannte weitergehende Wünsche nur um den Preis eines Weltkrieges erreichbar, oder richtiger gesagt, anzustreben wären, wenn es von dem Trugbilde abstrahirt, daß, wie zu Anfang der Krisis einige optimistische Politiker meinten, die Wünsche bei der Lage des Welttheils ohne andere als gegen Dänemark gerichtete Schwertschläge zu erreichen sein möchten, wenn es die unermesslichen Opfer erwägt, die ein Kampf Deutschlands gegen die halbe Welt unfehlbar nach sich gezogen hätte, dann glauben wir, wird sich jene unbefangene Auffassung der Sachlage, die derzeit schon im Schooße des Bundes die Oberhand gewonnen zu haben scheint, allmählig mit unwiderstehlicher Kraft auch in weiteren Kreisen verbreiten.

Sind es zunächst nur Konjekturen ohne genau faßbaren Inhalt, die über die Tragweite der zwischen den beiden Westmächten neuestens eröffneten Unterhandlungen umlaufen, und sind wir auch überzeugt, daß im Rathe der beiden großen Kabinete die Momente ihrer Einsicht und Mäßigung gestützt auf das mächtige europäische Friedensbedürfnis die Oberhand auch fortan behaupten werden, so möchte doch für Deutschland die ernste Lehre aus all' dem sich ergeben, daß es immerhin mit seinem Vertrauen zunächst auf deutsche Mächte hinblicken soll. So wie die That- sache, daß sie Gut und Blut für deutsche Zwecke opferten, unaussprechlich bleibt, so versteht sich von selbst, daß sie reelle, unzerstörbare Bürgschaften für das Wohl der Herzogthümer als unerläßliche Bedingung des Abschlusses der bevorstehenden Unterhandlung betrachten. Die Untrennbarkeit der Herzogthümer, ein schirmendes Verhältniß derselben zu Deutschland, ihre nicht bloß administrative, sondern politische Selbstständigkeit sind die leitenden Gesichtspunkte, von denen die deutschen Mitglieder der Konferenz keinesfalls abweichen werden.

Aus Paris schreibt man, daß man in den dortigen diplomatischen Kreisen fast überzeugt ist, es werde demnächst die Donaufürstenthümer-Frage ernsthaft in Angriff genommen werden. Allem Anscheine nach erachte das französische Kabinete dieselbe reif für eine abermalige europäische Diskussion, für welche dann die mit der rumänischen Staatschöpfung des Pariser Kongresses von 1856 inzwischen gemachten Erfahrungen nicht verloren gehen dürften.

## Vom Kriegsschauplaze.

In Aarhus hat das dänische Militärkommando vor wenigen Tagen drei dänische Zivilisten und ein österreichisches Frauenzimmer, als der Spionage verdächtig, aufgegriffen, und dieselben dem nördlicher stehenden Generalkommando für Jütland zugesandt.

Nicht uninteressant ist nachstehende Korrespondenz der „Nat. Ztg.“ über das Leben und Treiben am Kriegsschauplaze. Nach einer alten Dienstvorschrift befindet sich auf gewöhnlichen versiegelten Briefen, wie sie die berittene Ordonnanz bringt, ein Andreaskreuz. In unser Deutsch übertragen heißt dieses Kreuz „nicht unwichtig.“ Steht neben diesem ersten Kreuze ein zweites, so will das sagen „sehr wichtig“; kommt jedoch noch ein drittes hinzu, so springt der hohe Offizier, der die Meldung erhält, hastig auf, denn dieses dritte Kreuz heißt nichts weniger als „periculum in mora.“ Diesen Uebersetzungen angemessen sind auch die Gangarten der Pferde. Nr. 1, schneller Schritt, hin und wieder kurzer Trab; Nr. 2, scharfer Trab, hin und wieder Galop; Nr. 3 Galop und Karriere. An diesen Gangarten merkt der Soldat, der entweder im Quartier oder der niedrigen Trinkstube einer Dorfschänke sitzt, die Zahl der Kreuze auf dem Briefe und kann berechnen, ob er sitzen bleiben darf oder aufspringen muß. Diese theoretisch-praktischen Grundsätze konnten wir am Samstag Abend verwerthen. Gegen 10 Uhr zeigte ein scharfer Ordonnanztrab durch

die Hauptdorsstraße Broaders an, daß ein Brief mit zwei Kreuzen befördert werde. Bald verbreitete sich das Gerücht, daß große Transportschiffe in der Flensburger Bucht sichtbar seien und in der Nähe der Küste zwischen Schelde und Jler sich Boote sehen ließen. Vermuthlich würden die Dänen eine Landung versuchen. Wir warteten eine halbe Stunde; da die Kanäle, nach denen wir ausschauten, aber immer noch nicht brennen wollten, begaben wir uns dann ruhig nach unseren Quartieren. Gegen halb vier Uhr schmetterte dann und wirbelte der Generalmarsch durch das große Dorf. Alles sprang auf und eilte auf die betreffenden Sammelplätze. Von Mund zu Mund ging es, daß der „Rolf Krake“ sich wieder nach dem Stenlund, resp. dem Mübel-Noer begeben habe. Doch schon nach 10 Minuten durfte Alles wieder nach Hause gehen. Der Morgen klärte das Mißverständniß auf: die bei Schelde in Sicht gewesenen Boote waren vermuthlich Fischerkähne, der vermeintliche „Rolf Krake“ aber ein mit Palissaden beladenes Holzschiff gewesen, daß sich ein wenig verfahren hatte.

Beile, 11. April. Die Preußen haben Samstag den Befehl erhalten, Sonntag Morgens 3 Uhr zur Requirirung von Getreide und Schlachtvieh nach Horsens abzugehen. Es waren dazu bestimmt drei Schwadronen Husaren, drei Bataillone Gardeinfanterie und eine Batterie. Die Husaren ritten in Abtheilungen rekognoszirend gegen die Stadt vor. Die in Horsens gelegenen vier Kompagnien dänischer Infanterie, zwei Schwadronen Dragoner und eine Batterie hatten schon früh Morgens, vom Anrücken der ihnen überlegenen Macht in Kenntniß gesetzt, die Stadt verlassen, sich gegen Hasted zurückgezogen und nur eine halbe Kompagnie Infanterie zur Deckung des Rückzuges in der Stadt belassen. Bevor die Husaren noch zu der vor der Stadt befindlichen und von den Dänen zerstörten Brücke kamen, feuerte die feindliche Infanterie mehrere Schüsse auf dieselben ab, ohne jedoch zu treffen. Die preussische Infanterie rückte nun vor, stellte die Brücke wieder her und verfolgte die mittlerweile sich zurückziehenden Dänen bis gegen Hasted. Die nördlich von der Stadt gelegene Brücke hatte der Feind ebenfalls zerstört und nahm die Herstellung derselben so viel Zeit in Anspruch, daß die Fliehenden noch rechtzeitig die zu ihrem Rückzuge bereitstehenden Wagen erreichen und davonziehen konnten. Die preussische Infanterie erreichte sie aber dennoch auf Schußweite, feuerte und tödtete von den neben den Wagen Daherlaufenden einen Mann, verwundete zwei, und nahm einen, der den Wagen nicht schnell genug folgen konnte, gefangen. — Die beiden Verwundeten wurden nach Horsens geschafft und dort in ärztliche Behandlung gegeben; der Gefangene befindet sich heute noch hier und soll morgen nach Flensburg abgeführt werden. Morgen ziehen die Preußen wieder in den Vorpostendienst nördlich von Beile und die Oesterreicher rücken demnach hier ein.

Apenrade, 11. April. Heute Nachts sind die Dänen bei Ballöstrand gelandet und haben den Hofbesitzer Krüger in Voit entführt, wie auch einen preussischen Uhlanenposten von 5 Mann nebst Offizier aufgehoben. Sie waren der Stadt Apenrade so nahe, daß die Spitzkugeln an die Häuser der Stadt schlugen. Der Bürgermeister hat noch immer Arrest, niemand darf zu ihm.

Aus Ripe (Jütland) 7. April berichtet die dortige Zeitung: „Gestern Vormittags war eine feindliche Parrouille von ungefähr 200 Mann Oesterreichern hier, worunter gegen 50 Husaren, von welcher die Hälfte sofort nordwärts ritt. Sie requirirten von der Stadt Fleisch, Brod, Salz, Heu und Hafer und einige Zigarren, doch nur in geringen Quantitäten. Nachdem sie mehrere öffentliche Kassen ohne Resultat untersucht und einen Telegraphen-Apparat mitgenommen hatten, verließen sie die Stadt, vermuthlich, um sich über Födingbro nach Föding zu begeben.“



Flensburg, 11. April. Die ganze verflossene Woche hat ein ununterbrochenes Feuer stattgefunden und sind zu den 136 feuernden Geschützen, welche täglich durchschnittlich 4000 Kugeln den Schanzen zusendeten, noch 40 Geschütze hinzugekommen. Gestern Nachmittags eröffneten 180 Kanonen und Mörser das Feuer, welches so lebhaft war, daß die Erde meilenweit im Umkreise erbebt. Bis zum Abend wurden gegen 5000 Schüsse gegeben; sehr schwach antworteten die Dänen. In ihre Schanzen ist ziemlich Bresche geschossen, so daß die Kanoniere bei den Kanonen keine Deckung mehr haben. Ein dänischer Artillerist, geborener Schleswiger, dem es in voriger Nacht gelungen war, aus der Schanze Nr. 6 unter dem heftigsten Kugelregen zu entkommen, sagte aus, die Schanzen seien derartig demolirt, daß es nicht möglich sei, sich darin noch lange zu halten; Deckung für die Soldaten sei nicht mehr vorhanden und die Granaten wirkten so furchtbar, daß nur durch Zwang die Artilleristen an die Kanonen zu bringen seien; alle Granaten fuhren durch den Deckungswall und bewirkten durch ihr Explodiren mitten in der Schanze große Verluste. Der Vorrath der Dänen an Munition sei schwach; die Blockhäuser seien theilweise vernichtet, entweder aufgebrannt oder derartig zertrümmert, daß sie ihrem Zweck nicht mehr entsprächen; die Munition, so wie selbst ganze Fässer Pulver ständen umher und könne man keinen Platz finden, um sie zu bergen; der Muth der Soldaten sei so herunter, daß sie wünschen, baldigst die Schanzen verlassen zu dürfen. — Ein Theil der beim Schanzen auf Allen beschäftigt gewesenen Mannschaft des 12. und 13. Regiments ist nach Jütland kommandirt, um dort Strandbatterien aufzuwerfen. — Längs des Strandes am Allener Meerbusen, bei Bland, sind zu den dortigen Batterien noch mehrere hinzugekommen und befinden sich dort 50 Geschütze, theilweise 6—12-pfündige Kugel- und 24-pfündige Granatkanonen, und will man die in der Nähe kreuzenden Kriegsschiffe fern halten.

## Oesterreich.

Wien, 15. April. Se. Majestät der Kaiser ertheilte gestern Audienzen und empfing auch den Landtagsabgeordneten Dr. Schussek, welcher seinen Dank für seine Rehabilitirung aussprach. Se. Majestät unterbielt sich längere Zeit in der huldvollsten Weise mit Dr. Schussek.

Der Präsident des Unterrichtsrathes, Doktor v. Hasner, hatte ebenfalls eine längere Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser, in deren Verlaufe Herr v. Hasner die Grundzüge entwickelte, nach welchen der Unterrichtsrath seine Organisationsfähigkeit entwickeln, und die Gesichtspunkte, von denen er bei der Gründung neuer oder Hebung und Unterstützung bestehender Lehranstalten sich leiten lassen wird. Zugleich gab der Präsident den Wünschen Ausdruck, welche rücksichtlich der Erweiterung, Verstärkung und Ergänzung des Unterrichtsrathes von den betreffenden Kreisen und beziehungsweise von der Bevölkerung selbst, in deren Vertretung die zu berufende Persönlichkeit wirken soll, zur Veröffentlichung kamen oder unmittelbar zu seiner Kenntniß gebracht wurden. Se. Majestät stellte die baldige Erfüllung der gerechtfertigten Wünsche in Aussicht.

— 15. April. Nach Allem, was übereinstimmend gemeldet wird, hat Erzherzog Max für sich und seine eventuellen Nachkommen auf alle Agnatenrechte verzichtet, so lange das Habsburg-Lothringensche Haus in seinem Mannstamme fortbauert. Mit andern Worten: Alle Erzherzoge und männlichen Nachkommen der Erzherzoge würden eventuell in der Erbfolge ihm vorausgehen, so daß selbst die Estenfische Secundogenitur, d. h. die männlichen Nachkommen der Linie Habsburg-Lothringen-Este, eventuell zur Thronfolge gelangen würden vor denen des Erzherzogs Ferdinand Max. Erst wenn das Haus Habsburg-Lothringen im männlichen Stamme erloschen wäre, und wie zur Zeit Maria Theresia's der Fall einträte, daß die Krone auf eine Frau übergehen sollte, dann würden die männlichen Nachkommen des Erzherzogs Ferdinand Max zur Thronfolge berechtigt sein; demgemäß ist das Agnatenrecht der mexikanischen Linie noch immer vorbehalten, nur daß sie erst als letzte Agnaten in Betracht kommen. Nur in Bezug auf gewisse Vermögensrechte und Bezüge sind noch besondere, dem Erzherzog sehr günstige Stipulationen getroffen worden, die aber als ganz privater Natur das Staatsrecht nicht berühren.

— An den Herrn Marineminister v. Burger ist das nachfolgende Handschreiben gelangt: „Lieber Freiherr v. Burger. Bei meinem Scheiden aus Sr. Majestät Kriegsmarine ist es mein Wunsch, dem Körper, welchem ich durch eine lange Reihe von Jahren angehörte, ein Zeichen meines Wohlwollens zu hinterlassen, indem ich ein Capital von 10,000 fl. als Stiftung mit der Bestimmung widme, daß die entfallenden Interessen jährlich an sechs der ältesten Marine-Invaliden der Unter-Officierscharge vertheilt

werden. Ich übertrage somit Eurer Excellenz die erwähnte Summe mit dem Ersuchen, deren nutzbringende Anlage veranlassen und die wegen der beabsichtigten Stiftung erforderliche Amtshandlung aufnehmen zu wollen, wobei ich noch bestimme, daß das in Rede stehende Verleihungsrecht dem jeweiligen Marine-Commandanten zuzukommen habe. Miramare, am 10. April 1864. Erzherzog Ferdinand Max m. p.“

Wien, 16. April. Die Blätter melden die gestern Abends erfolgte Abreise des Barons von Biegeleben als zweiten Konferenzbevollmächtigten Oesterreichs über Berlin nach London.

— Wie die „G. E.“ vernimmt, soll es in der Absicht der Regierung liegen, in allen Kronländern, insbesondere aber in Ungarn der Gründung von Viehassuranz-Gesellschaften, falls selbe auf einer lebensfähigen Basis angestrebt werden, die thunlichste Unterstützung angedeihen zu lassen; da die vielfach vorkommenden verheerenden Viehseuchen nicht bloß der Landwirthschaft sehr empfindlichen Schaden zuziehen, sondern auch den einzelnen Landesfonds nicht unbedeutende Opfer auferlegen, indem für die mit der Reue vertilgten Thiere bis jetzt auf Kosten derselben die Vergütung geleistet werden muß. Es wäre daher nur zu wünschen, daß der unzweifelhaft lebensfähige Gedanke der Gründung von „Assuranzgen gegen Schäden der Viehseuche“ in den verschiedenen Kronländern nicht bloß von sachkundigen, sondern zugleich solchen Männern, die den persönlichen Nutzen in zweite Linie zu stellen bereit sind, aufgegriffen, und mit Energie seiner Verwirklichung zugeführt werden möge.

— Wie die „G. E.“ meldet, ist in Siebenbürgen in jenen Wahlbezirken, deren Landtagsitze zu Folge von Nichtannahme der früheren Wahlen erledigt sind, die Einleitung von Neuwahlen bereits angeordnet worden. Die Wiedereröffnung des siebenbürgischen Landtages selbst aber soll im Verlaufe des Monats Mai mit aller Bestimmtheit zu gewärtigen sein.

Prag, 15. April. Der Redakteur des „Boleslan“, Herr Winkler, wurde des Verbrechens der Störung der öffentlichen Ruhe und des Vergehens der Ehrenbeleidigung schuldig erklärt und zu vier Monaten Kerker, verschärft mit Einzelhaft am ersten Feiertage eines jeden Monats, ferner zu einem Kautionverlust von 360 Gulden verurtheilt.

Zara, 11. April. Die vom Hrn. Fontanella gegründete, von den Patres der Kongregation des h. Kreuzes von Mans geleitete landwirthschaftliche Anstalt in Zemolico wurde gestern feierlich eröffnet.

## Ausland.

München, 12. April. Daß König Ludwig unvorbereitet den Thron seiner Väter bestiegen hat, daß es ihm nicht gegönnt war, seine Studien zu vollenden, seine Jugend zu genießen, ist eine Thatfache, welche man bei aller Loyalität nicht bestreiten kann. Fehlt es dem König auch nicht an Vorzügen des Geistes, worunter besonders ein schnelles Erfassen der Dinge, ein klarer, scharfer Verstand gerühmt werden, so scheinen doch die Vorzüge des Herzens noch bedeutender zu sein. Eine kindliche, begeisterte Liebe legt der junge König bei jeder Gelegenheit für seine Mutter, die Königin Marie, an den Tag, welche auch in der That die einzige Persönlichkeit ist, mit welcher der junge Monarch verkehrt. Die Königin-Witwe, welche bis zum Tode ihres königlichen Gatten auch nicht den geringsten Einfluß in Regierungsangelegenheiten genommen hat, scheint nunmehr den Beruf in sich zu fühlen, dem jungen König als Rathgeberin zur Seite zu stehen, und alle Einflüsse von demselben ferne zu halten, welche denselben in Bahnen lenken könnten, die von dem Regierungsprinzip des seligen Königs abweichen würden. So viel Pietät diese Handlungsweise verräth, kann man sich doch nicht verhehlen, daß es schwierig werden dürfte, falls ernsthafte Konflikte drohen sollten, an den Regierungsgrundsätzen des seligen Königs Max festzuhalten, bei dem trotz aller Trefflichkeit des Herzens eigentlich doch von einem Programme keine Rede sein konnte. Was sein Vater trotz des wiederholten Drängens einiger Minister mit nervöser Gereiztheit verweigerte — die Einberufung der Kammern, wird der junge Monarch nicht versagen können, ja schon in den nächsten Wochen erwartet man die 1. Einberufungsordre, und eine Vertagung derselben bis zur Lösung der schleswig-holsteinischen Frage würde keiner der gegenwärtigen Räte des Königs verantworten wollen. Wie aber, wenn das Begehren der Stände über das Maß dessen hinausgehen sollte, was die Regierung des Königs als zulässig und möglich hält? Und fast ist dies zu befürchten. Die zweite Kammer besteht aus Elementen, welche in gewissen Vereinen die exorbitantesten Forderungen an die Regierung zu stellen für gut fanden, ohne Zweifel werden sie diese auch in der Volksvertretung geltend zu machen suchen. Der Druck der sogenannten öffentlichen Meinung ist jedoch gegenwärtig in Baiern so stark und mächtig,

daß sich nicht leicht Jemand demselben entziehen kann. Eine der ersten Regierungsbandlungen des jungen Königs wird eine unbeschränkte Amnestie für alle noch in Verbannung befindliche Landesangehörige sein. Es freut mich, Ihnen aus sicherster Quelle mittheilen zu können, daß die Initiative hiezu einzig und allein vom Könige ausgegangen ist, was meine Behauptung von dessen Herzensvorzügen bestätigt. Wenige Tage nach seinem Regierungsantritt beauftragte Ludwig II. die Minister v. Neumaier und Mülzer, ihm ein Verzeichniß aller noch in der Verbannung und unfreiwillig im Auslande lebenden Baiern vorzulegen und Vorlagen für eine General-Amnestie zu unterbreiten. „Ich will nicht, daß auch nur ein einziger Baier gezwungen sei, fern von seiner Heimat zu leben. Gegen mich hat keiner gekreuzt und mein hochseliger Vater bittet jetzt gewiß in höheren Regionen für jene, die ihm Unrecht thaten und ihn verkannten.“ Dieß die Worte des Königs, als er von den Ministern die schleunigen Amnestie-Anträge forderte. Wahrscheinlich wird die Publikation der Amnestie gleichzeitig mit Eröffnung der Kammern vollzogen werden. Der Militär-Reorganisation — in Baiern ein dringendes Bedürfnis — so wie den Künsten und Wissenschaften wird der König sein besonderes Augenmerk widmen, und was letztere anbelangt, dem Beispiele seiner beiden Vorgänger nachfolgen. Vielleicht bin ich schon in nächster Zeit in der Lage, Ihnen Bestimmteres hierüber mitzutheilen.

— Obgleich die Kräfte des Königs von Würtemberg noch immer nach den Bulletins der Aerzte nicht zugenommen, ist sein Vertrauen auf die Wiedergenesung so groß, daß er sich mehr zumutet, als die Aerzte ihm bei der äußersten Nachgiebigkeit gestatten könnten. Der Glaube, daß er, wie ihm prophezeit worden, einundneunzig Jahre alt werden würde, wurzelt so fest in ihm, daß er diese Ueberzeugung in den Momenten tiefster Entkräftung ausspricht. Der König hat deshalb auch, wie man sich erzählt, für den Sommer Wohnung in Wiesbaden bestellt. Bei jedem Erwachen der Lebenskräfte tauchen auch neue großartige Pläne aller Art in seinem schöpferischen Geiste auf, der nimmer ruht, und auf die Wehrung der Wohlfahrt seines Landes, die Verschönerung seiner Residenz bedacht ist. So hat er sich noch in jüngster Zeit lebhaft mit dem Projekte eines zoologischen Gartens beschäftigt, zu welchem am Ende des königlichen Parks bereits die Räume abgesteckt sind.

Berlin, 14. April. Aus Warschau 13. wird gemeldet: Die Bureaux der Landschaft wurden versiegelt, drei höhere Beamte verhaftet. Es wurde eine Spezialkommission zur Untersuchung der Bestände, Rechnungen, Geschäftsführung und der Rückstände der Gutsbesitzer eingesetzt. Vorstand der Kommission ist H. Gogewitsch.

Bukarest, 13. April. Die diesjährige Kammeression ist neuerdings bis 15. Mai d. J. verlängert worden.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 18. April.

C. Die Ernennung des Herrn v. Felsenbrunn zum Oberfinanzrath und Finanzdirektor für Krain wurde hier mit großer Theilnahme vernommen. Abgesehen von dessen Berufskenntnissen, welche er auch mit seinen, mit der goldenen Medaille für Kunst und Wissenschaften ausgezeichneten Schriften im Finanzfache an den Tag gelegt hat, hat derselbe während seiner früheren, fünfjährigen Dienstleistung als Finanzrath bei der hiesigen Steuerdirektion Land und Leute, so wie auch die kommerziellen, industriellen und agrikolen Verhältnisse und die problematischen Steuerkräfte des Landes kennen zu lernen die Gelegenheit gehabt. Auch kennt der ernannte Landes-Finanz-Direktor einen großen Theil seines künftigen Personals, welches ihm bei seinem Scheiden aus Krain durch Ovationen die Achtung und Verehrung bewies, für die Geschäftsbehandlung aber ist die möglichste genaue Kenntniß der Seelenkräfte und Eigenschaften der Untergebenen gewiß hoch wichtig. Auch verlaute, daß der Herr Finanzdirektor es gewünscht habe, in dieser Eigenschaft wieder nach Krain zu kommen, was dem Lande zur Ehre gereicht und vom Vortheil sein kann.

— Am 12. April wurde hier eine Versammlung slovenischer Patrioten in Angelegenheiten der gemeinigen slovenischen „Matica“ abgehalten, bei welcher vor Allem die von der Regierung anbefohlenen wenigen Aenderungen der Statuten vorgenommen worden sind. Diese Aenderungen betreffen insbesondere den Zusatz, daß der Verein sich von aller Politik fern zu halten, und daß die aufzunehmenden Mitglieder unbescholten sein müssen, so wie daß Ausländer nur mit Genehmigung der Regierung zu Ehrenmitgliedern ernannt werden dürfen. Statt: „slavische“ Bibliothek, deren Begründung angestrebt werden soll, wird es nun heißen: „eine den Zwecken des Vereines entsprechende“ Bibliothek. Zum provisorischen Obmann des Vereines wurde Baron Anton Gois und zu sei-



nem Stellvertreter Dr. Theol. Leo Bončina gewählt. Der Notar Dr. Zupanc ist Kassier.

— Die Tracirungsarbeiten der Südbahngesellschaft auf der Linie von St. Peter nach Fiume sollen herausgestellt haben, daß diese Bahn in Beziehung auf Bauwierigkeiten und Kosten der Karststrecke gleichkommen, mit dieser aber auch den bedeutenden Uebelstand des Wassermangels theilen würde, so daß zur Speisung der Maschinen kostspielige Wasserleitungen angelegt werden müßten. Das heißt wohl mit anderen Worten, die Südbahn wünscht, daß diese Bahnstrecke nicht konzessionirt werde.

— Die in der Nähe des Schlosses Miramar gelegenen Ortschaften, wie Barcola u. s. w., verlieren an der Kaiserin Charlotte eine unermüdliche Wohltäterin. Ihre Majestät erschien nicht selten persönlich in den Wohnungen der dortigen Landleute, vertheilte an lebhafte reichliche Gaben und spendete namentlich den Kranken und Dürftigen Trost und Hilfe.

## Wiener Nachrichten.

Wien, 17. April.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben dem Damenvereine für Ausstellung von Antiquitäten und Kunstgegenständen zum Besten der Nothleidenden in Ungarn einen Beitrag von tausend Gulden huldreichst zu widmen gerührt.

— Ihre Majestät die Kaiserin Karolina Augusta haben den Abgebrannten zu Wolfsegg 300 fl. zu spenden gerührt.

— Der Schlachtenmaler Fritz Ellemann hat sich bekanntlich zwei Monate in Schleswig aufgehalten, um an Ort und Stelle Studien zu Bildern zu machen, die bestimmt sein sollen, die Heldenthaten des österröichischen Heeres zu verherrlichen. Nach seiner Rückkehr zu Sr. Majestät den Kaiser berufen, wurde dem tüchtigen Künstler die Ehre zu Theil, alle seine Skizzen vorlegen und erklären zu dürfen. Fr. Ellemann erhielt dann von Sr. Majestät den Auftrag, drei Bilder zu malen, welche die glänzenden Gesechte von Ober-Elf, Deversee und Belle darstellen.

## Vermischte Nachrichten.

Eine originelle Art, dem Feinde einige verbindliche Worte zu sagen, hat die eine der Haubitzenbatterien in der ersten Parallele vor Düppel erfunden. Zehn dänische Granaten, sämmtlich nicht krepirt und 7pfündigen Kalibers, waren gefunden worden. Sie paßten vortreflich, wurden mit einem Zettel inwendig, der die Worte zeigte: „Ich bin Lieutenant so und so, grüße den dänischen Kameraden und sende Beifolgendes zurück sub petitio remissionis“ und einem ungefüllten Zünder versehen und dann, Pfeilspitze unten, damit sie ja recht weit gingen, den Dänen wieder zugeworfen. Hoffentlich wird doch eine den Hohn der Dänen wegen unseres schlechten Materials erregen, bis der herausgenommene Zünder die Ueberaschung offenbart.

— Erwähnenswerth ist eine Aeußerung Garibaldi's über Mazzini, welche nach dem „Vaterland“ in diplomatischen Kreisen in Paris kursirt. Als nämlich Garibaldi von dem Attentate Greco's erfuhr, soll er ausgerufen haben: „Mazzini ist ein Verräther!“ Ich liebe Napoleon nicht mehr als er; aber ihn umbringen, heißt die Henne mit den goldenen Eiern umbringen.“

## Telegraphische Landtagsberichte

vom 13. April.

**Prag.** Im Landtage wurden die Grundsätze zur Regelung des landwirthschaftlichen Unterrichtes in dritter Lesung angenommen. Ferner wurde beschlossen, den Landesausschuß mit der Vorlage eines Organisationsplanes für eine in Prag zu errichtende landwirthschaftliche Hochschule zu beauftragen und Preise für ein landwirthschaftliches Volksechbuch auszuweisen. Der Antrag der Kommission, von der Regierung den baldigen Erlass eines Gesetzes zur Regelung der Einhebung der Einkommensteuer von Aktiengesellschaften zu verlangen, wurde einstimmig angenommen. Zum Stellvertreter im Landesausschuß wurde Prof. Schrott gewählt.

Nächste Sitzung morgen. An der Tagesordnung: Die Durchführung der Gleichberechtigung bei der Landessprachen in den Schulen.

Vom 14. April.

**Graz.** Der Landtag beschloß einstimmig, an die Regierung das Ersuchen zu stellen, dem nächsten Reichsrath ein Gesetz, betreffend die Vorschreibung und Einhebung der Erwerb- und Einkommensteuer sammt Zuschlägen zu denselben bei Aktiengesellschaften, deren Unternehmungen an verschiedenen Orten ausgeübt werden, in Vorlage zu bringen. — Nächste Sitzung am 16.

**Ein.** Der Bericht des Landesausschusses in Betreff der Erbauung einer Irrenheilanstalt wurde dem Finanz-Comité zur möglichst baldigen Berichterstattung, der Bericht des Landesausschusses wegen Errichtung einer Ackerbauschule einem Comité von 7 Mitgliedern zugewiesen.

**Prag.** An der Tagesordnung der heutigen Landtagsitzung stand das vom Landesausschuß entworfene Gesetz auf Durchführung der Gleichberechtigung der Sprachen in den Schulen. Abg. Gleischer stellt den Antrag, das Gesetz einer Kommission von 15 Mitgliedern zuzuweisen. Hierüber bewegte und lange Debatte. Für den Antrag Gleischer's sprechen Herbst, unter Hinweis auf die Unreise der Vorlage, Brinz, welcher bemerkt, daß es sich nach der Vorlage nicht um Gleichberechtigung, sondern Uebergriffe einer Nationalität in die Rechte anderer handle; ferner Grohmann und Schmeykal. Alsogleiches Eingehen in die Vollberatung befürworten Rieger, an das Gerechtigkeitsgefühl des Hauses appellirend, Referent Brauner, Zeithammer, Zeleny, Tonner, Trojan und Graf Leo Thun bemerkend, damit die Ansichten des Hauses sich klären. Herbst repliziert, der Landtag sei nicht zum Reden, sondern zur legislativen Thätigkeit versammelt. In namentlicher Abstimmung wird der Antrag Gleischer's mit 111 gegen 83 Stimmen, sammt dem Amendement Trojan's, die Kommission mit der schleunigsten Vorlage zu beauftragen, angenommen. — Nächste Sitzung am 16.

**Czernewitz.** Der Antrag des Abg. Jonowicz auf Ausarbeitung eines Gesetzes, betreffend die öffentliche Heiligung der Sonn- und Feiertage der gr. or. Kirche, wird einem Ausschusse von 5 Mitgliedern zugewiesen. Jsselschek's Antrag, die Regierung um Vorlage eines Reichsgesetzes bezüglich der Erhebung der Erwerb- und Einkommensteuer von Aktiengesellschaften anzufragen, wird angenommen.

Vom 15. April.

**Ein.** Das Straßenkonkurrenzgesetz wird mit wenigen Modifikationen nach der Regierungsvorlage angenommen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

**Dresden, 15. April.** Ein Warschauer Telegramm des heutigen „Dresdener Journals“ berichtet: Die gestern vorgenommene Untersuchung der Landschafts-Kreditanstalt ergab die vollkommenste Ordnung der Bücher und der Kasse.

**Dresden, 16. April.** Minister v. Beust hat die auf ihn gefallene Wahl zum Vertreter des deutschen Bundes bei der Londoner Konferenz angenommen.

**Dresden, 16. April.** Das heutige „Dresdener Journal“ berichtet: Herr v. Beust hatte heute eine längere Besprechung mit einer Deputation der holländischen Stände (bestehend aus dem Kaufmann Meinke, Probst Versmann und Prof. Behn). Die Abreise des Herrn v. Beust nach London über Frankfurt erfolgt wahrscheinlich Montag.

**Berlin, 15. April.** Der heutige „Staatsanzeiger“ meldet: Prinz Waldert unternahm am 14. d. M. mit der Korvette „Orille“ eine Rekognoszierung gegen Jasmund und stieß auf ein dänisches Einleischiff und eine Fregatte, welche durch 2½ Stunden mit den Breitseiten kanonirten, ohne die „Orille“ zu treffen; letztere wurde Abends von der Swinemünder Eskadre wieder aufgenommen. Letzte Nacht wurden die Schützengräben vor Düppel zu einer Parallele verbunden, die Arbeit ohne Verlust beendet, und einige Gefangene gemacht. Das Geschützfeuer währte die ganze Nacht hindurch.

**Hamburg, 16. April.** Die „Berling'sche Zeitung“ enthält Nachrichten bis zum 15. Mittags. Der Kronprinz beabsichtigte am 14. zur Armee abzureisen. Das englische Dampfsboot „Chonteleer“, Kapitän Vincent, wurde wegen Blockadebruchs vor Sieltin von Esjælland am 12. Abends in Kopenhagen eingebracht. — Sir Pager ist am 13. nach England abgereist, es heißt, er habe einen dreiwöchentlichen Urlaub erhalten.

**Augustenburg, 14. April (Abends).** Unter einem weniger heftigen Bombardement hat der Feind aus den neuen, hart am Grunde aufgeworfenen Batterien verschiedene Stellen Alsen in Brand geschossen.

Das „Dagbladet“ vom 15. berichtet: Es heißt, während der Krankheit Gerlachs übernimmt Steinmann das Armeeoberkommando. — Offiziell wird vom 14. Vormittags gemeldet: Mehrere Höfe und Gebäude auf Alsen in der Nähe der Küste längs des Alsfundes wurden in Brand geschossen. — Das Marineministerium erließ folgende Bekanntmachung: Außer den bereits bekanntgemachten Häfen und Buchten wird Danzig und Pillau vom 19. d. M. ab blockirt werden. Dieses wird den Gesandten der neutralen Mächte in Kopenhagen und den durchpassirenden Schiffen durch Boote mitgetheilt werden, welche die Schiffe bei Passirung des Belts und Sunds benöthigen.

**Paris, 16. April.** „La Presse“ theilt unter Reserve mit: Man versichert, die Besprechung des Kaisers mit Clarendon sei im wesentlichen beruhigend für den Frieden Europas. Es sei nicht unmöglich, daß das Marinebudget namhaft vermindert werden wird. Die Diskussion über das Budget sei auf den 25. hinausgeschoben; man schließt, daß ein Ereigniß eintreten könnte, welches dem Finanzminister gestatten würde, die Finanzpläne zu modifiziren.

„France“ versichert, Frankreich und England seien über die Hauptpunkte der Konferenz einig.

**Brüssel, 15. April.** Der König wird am 20. d. M. von England über Calais zurückkehren.

Die Reise Garibaldi's nach Brüssel wird, unvorhergesehene Umstände ausgenommen, als sicher betrachtet.

**London, 14. April (Nachts).** Auf eine Interpellation Osborne's im Unterhause erwidert Layard: Die französische Depesche betreffs Abstimmung der Herzogthümer wurde dem Earl Russell vorgelesen und nicht übergeben. Die Regierung beabsichtige keine weitere Vorlage des Blaubeuchs.

**London, 16. April.** In der gestrigen Unterhausitzung kündigte Hennessy eine Motion an: Die britischen Verhandlungen betreffs Polens endigten unbefriedigend, die Regierung sei nicht weiter zur Anerkennung der russischen Souveränität verpflichtet.

Kinglake sagt, Palmerston's Erklärung, der dänische König sei Schleswigs rechtmäßiger Souverän, gehe über den Londoner Traktat hinaus, wirke friedensstörend und involvire die unberufene Einwirkung in fremde Staatsangelegenheiten. Kinglake betont, die Befragung der Herzogthümer sei wünschenswerth.

**London, 16. April.** Ein für heute anberaumt gewesener Empfang bei Hofe ist wegen einer Gesichtsnervralgie der Königin verschoben worden.

„Morning Post“ meldet: Die Präliminarversammlung der Konferenzmitglieder findet nächsten Mittwoch in der Amtswohnung Lord Palmerstons statt. Die Lords Russell und Clarendon vertreten England.

**Bukarest, 16. April.** Das Ruralgesetz wird in der Kammer von der konservativen Partei unterstützt und von der liberalen Partei angegriffen. Ein Adjutant des Fürsten von Montenegro mit Aufträgen an den Fürsten Couza ist von Belgrad hier angekommen.

**Athen, 9. April.** Eine widerspännige Compagnie in Patras ist von der Nationalgarde entwaffnet worden.

Der König unternimmt nächster Tage eine Reise in die Provinzen und nach den ionischen Inseln.

## Markt- und Geschäftsbericht.

**Laibach, 16. April.** Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 36 Wagen und 5 Schiffe mit Holz, und 106 Meßen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Meßen fl. 4.66 (Magazin-Preis fl. 5.64); Korn fl. — (Mg. Pr. fl. 3.50); Gerste fl. 2.60 (Mg. Pr. fl. 3.10); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 2.42); Halbfucht fl. — (Mg. Pr. fl. 3.95); Heiden fl. — (Mg. Pr. fl. 2.72); Hirse fl. 2.90 (Mg. Pr. fl. 3.15); Kufuruz fl. — (Mg. Pr. fl. 3.56); Erdäpfel fl. 1.70 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Biskolen fl. 4.60 (Mg. Pr. fl. —); Rindschmalz pr. Pfund kr. 55, Schweineschmalz kr. 39; Speck, frisch kr. 28, detto geräuchert kr. 39; Butter kr. 50; Eier pr. Stück kr. 1½; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18—22, Kalbfleisch kr. 19, Schweinefleisch kr. 23, Schöpfensfleisch kr. —; Hühnerfleisch pr. Stück kr. 55, Tauben kr. 14; Heu pr. Ztr. fl. 1.20 bis fl. 1.50, Stroh kr. 75—90; Holz, hartes 30“, pr. Klafter fl. 8.50, detto weiches fl. 6.50; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer fl. 11 bis 15.

## (Eingefendet.)

In dem Berichte der „Laibacher Zeitung“ über die 21. Sitzung des krainischen Landtages wird referirt, „daß ich behauptete, nach §. 19 der Landesordnung sei der Landtag gar nicht berufen, die Hausordnung (für das Spital) zu entwerfen“ — ferner, „daß ich sagte, daß ich für den Ehekonsens gestimmt habe, aber reservirt im Innern.“

Dieser Bericht ist ganz falsch und ich erachte es für meine Pflicht, dieß mit Bezug auf die stenographischen Berichte und den Umstand, als ich am Tage der Abstimmung über Ehekonsens gar nicht in der Sitzung war, mit der Bemerkung offen auszusprechen, daß man aus dem Gesagten auf die Haltung der Landtagsberichte in der „Laibacher Zeitung“ schließen könne.

Laibach am 16. April 1864.

Dr. Lovro Toman,  
Landtags-Abgeordneter.



**Börsenbericht.** Vergünstigte Staatsfonds um  $\frac{1}{10}$  bis  $\frac{1}{16}$  %, Lose um  $\frac{1}{10}$  bis  $\frac{1}{16}$  % und 1839er um 1% billiger. Nordbahn-Aktien stiegen um 1%, Bank-, Staatsbahn- und Südbahn-Aktien um 2 fl., Credit-Aktien um 1 fl. und Lloyd-Aktien um 4 fl. Wechsel auf fremde Plätze und Devisen zogen nur wenige Schmel an. Geld nach jeder Richtung hin flüchtig.

Öeffentliche Schuld.			Geld Waare		Geld Waare		Geld Waare	
A. des Staates (für 100 fl.)								
In österr. Währung . . . zu 5%	Geld	Waare	Mähren . . . . . zu 5%	93.50	95.—	Gal. Carl-Ludw.-B. 2. 200 fl. C.M.	210.—	210.50
3% Anleihe v. 1861 mit Rückz. %	68.60	68.80	Schlesien . . . . . 5 "	88.50	89.—	Deft. Don.-Dampfsch.-Gef.	440.—	442.—
ohne Abschritt 1864 . . .	96.70	96.90	Ungarn . . . . . 5 "	74.50	75.40	Deft. Reich. Lloyd in Triest	235.—	237.—
Nat.-Anl. mit Anl.-Goup. zu 5%	95.50	95.75	Temeser-Banat . . . . 5 "	72.75	73.50	Wiener Dampfsm.-Werk. 500 fl. d. B.	460.—	470.—
„ „ „ „ „ „ „ „	81.70	81.80	Kroatien und Slavonien . 5 "	75.—	75.50	Pester Kettenbrücke	387.—	389.—
„ „ „ „ „ „ „ „	81.65	81.75	Galizien . . . . . 5 "	72.75	73.30	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	157.50	158.—
Metalliques „ „ „ „	73.60	73.70	Siebenbürgen . . . . . 5 "	71.10	71.50	Schreibbahn-Werke zu 200 fl. C. M.	—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	73.70	73.80	Ungewina . . . . . 5 "	70.75	71.25	m. 140 fl. (70%) Einzahlung	147.—	—
„ „ „ „ „ „ „ „	65.—	65.25	„ „ d. Berl.-Gl. 1867	70.80	72.75	<b>W e c h s e l.</b>		
Mit Verlos. v. J. 1839 . . .	148.50	149.25	Beneficiarisches Anl. 1859	95.—	96.—	3 Monate.		
„ „ „ „ „ „ „ „	92.70	93.—	<b>Aktien (pr. Stück.)</b>					
„ „ „ „ „ „ „ „	96.50	96.60	Nationalbank . . . . .	772.—	774.—			
„ „ „ „ „ „ „ „	96.80	97.—	Kredit-Anstalt zu 200 fl. d. B.	192.60	192.70			
„ „ „ „ „ „ „ „	95.55	95.65	W. d. Cassen-Ges. 2. 500 fl. d. B.	603.—	605.—			
„ „ „ „ „ „ „ „	17.50	18.—	A. Brd. Nordb. 2. 1000 fl. C. M.	1823.—	1825.—			
B. der Kronländer (für 100 fl.)			Staats-Gis.-Ges. zu 200 fl. C.M.	190.50	191.—			
Grundentlastungs-Obligationen.			oder 500 fr.	133.—	133.50			
Nieder-Oesterreich . . . zu 5%	86.25	86.75	Kais. Gis.-Bahn zu 200 fl. C.M.	133.—	133.50			
Ob- u. N. u. Salz. „ 5 „	84.50	85.—	Süd.-nordb. Verb.-B. 200 „	138.25	138.75			
Böhmen „ 5 „	92.50	93.—	Süd. Staats- lombardisch-venetianische und central-italienische	256.—	258.—			
Steierm., Kärnt. u. Krain „ 5 „	87.50	88.50	Gis. 200 fl. d. B. 500 fr.	256.—	258.—			

**Lottoziehungen am 16. April.**  
**Wien: 45 34 89 70 44**  
**Graz: 85 84 72 68 50**

**Fremden-Anzeige.**  
 Den 15. April.  
**Stadt Wien.**

Die Herren: Schmidtsch, Handlungsreisender, von Graz. — Büchner, Kaufmann, von Lissa. — Rittl, Privat, von Triest. — Vortelme, Realitätenbesitzer, von Gottschee. — Fräulein Werderber, Realitätenbesitzer's Tochter, von Gottschee.

**Elephant.**  
 Die Herren: Gabrielli, Handlungsreisender, von Ancone. — Neuburger, Fabrikant, von Buda. — Vogel, Weinhandl. u. Genossenschaft, von Wien. — Kerschegg, Outdubler, von Trevisan. — Kugler, Realitätenbesitzer, von Lissa. — Schumann, Privat, von Neudorf. — Lefer, Handlungsreisender, von Prag. — Raunicher, Privat, von St. Martin.

**Baierischer Hof.**  
 Herr Rehn, Handelsmann, von Agram.  
**Kaiser von Oesterreich.**  
 Frau Hacker, Maschinenmeister's Gattin, von Teich.

(684—2) Nr. 1028.  
**Edikt.**

Im Nachbange zu dem dießämlichen Geiste vom 5. November 1863, Nr. 1885, wird bekannt gemacht, daß, da auch zur zweiten Teilbietung der dem Johann Kernz von Unterlains gehörigen, im Grundbuche des Oetz Reitenburg sub Urb.-Nr. 153, verzeichneten Subrealität, kein Kauflustiger erschienen ist, am

6. Mai d. J.,  
 Vormittags 9 Uhr, zur dritten Teilbietung in dieser Amtskanzlei geschritten wird.  
 R. f. Bezirksamt Rastendorf, als Gericht, am 7. April 1864.

(690—2) Nr. 4599.  
**Edikt.**

Vom 1. f. k. k. d. deleg. Bezirksgericht in Laibach wird im Nachbange zum dießämlichen Geiste vom 18. Februar 1864, Z. 2430, bekannt gemacht, daß über Einverständnis beider Theile die auf den

2. April und  
 7. Mai l. J.

angewiesenen ersten und zweiten Teilbietungen der dem Bartholomä Janeschitz von Lipoglen gehörigen, im Grundbuche Sittich sub Urb.-Nr. 67, Rst.-Nr. 5, vorkommenden Realität als abgehalten erklärt, und daß die dritte Teilbietung auf den

5. Oktober l. J.,  
 Vormittags 9 Uhr, hieran mit dem vorigen Anbange übertragen werde.

R. f. k. k. d. deleg. Bezirksgericht Laibach am 1. April 1864.

(699—2) Nr. 1009.  
**Edikt.**

Mit Bezug auf das dießgerichtliche Geiste vom 27. Februar 1864, Z. 487, wird bekannt gemacht, daß die in der Exekutionssache des Peter Peternell von Karlsbad, gegen Johann Peternell von Eismern poto, 367 fl. 50 kr. c. s. c., auf den

10. Mai 1864,  
 angeordnete zweite Teilbietung der Real-

ität Urb.-Nr. 101, Fol. 213 ad Grundbuch Dominium Eismern im Einverständnis beider Theile als abgehalten erklärt wurde.

R. f. Bezirksamt Laibach, als Gericht, am 9. April 1864.

(651)  
**Pfandämliche Lizitation.**

**Donnerstag den 28. April** werden während der gewöhnlichen Amtsstunden in dem hierortigen Pfandamte die im

**Februar 1863** verpfändeten, und seither weder ausgelöst noch umgeschriebenen Pfänder an den Meistbietenden verkauft.

Laibach den 18. April 1864.

(720—2)

**Lizitation.**  
**Heute den 18. d. M.**

findet im Gewölbe des Gefertigten am Hauptplatze Nr. 10 eine Lizitation des noch vorhandenen Waarenlagers Statt.

**Alois Cantoni.**

(709—2)

Zu kaufen wird gesucht:

**Joannis Ludovici Schoenleben**

**Annales**  
**sacro-profani inclyti ducatus Carnioliae.**

Näheres im Zeitungs-Comptoir.

(696—3)

**Ein Lehrling**  
 findet in einem hiesigen Current-Waaren-Geschäfte sogleich Aufnahme.

Auskunft auf persönliche oder frankierte Anfragen ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

(722—1)

In der Theatergasse Nr. 42, 1. Stock gassenwärts, sind zwei möblierte Monatzimmer sogleich zu vermieten.

Auch wird daselbst ein gut erhaltenes Toftaviges Wiener Clavier verkauft.

Das Nähere bei der Hansfrau.

(2204—6)

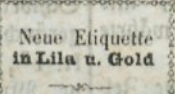
Patronisirt durch Privilegien an kaiserl., königl. und fürstlichen Höfen!



**Dr. Beringuier's k. k. privil. Kräuter-Wurzelöl**  
 als ein untrügliches Mittel zur Erhaltung, Stärkung und Verschönerung des menschlichen Haarwuchses bewährt, und wird dasselbe namentlich auch in solchen Fällen, wo sich bereits das Ausfallen und zu frühzeitige Ergrauen der Haare eingestellt, mit überraschendem Erfolge angewandt. **Dr. Beringuier's Kräuter-Wurzel-Öl** verhütet die so lästige Schuppen- und Flechtenbildung, verleiht dem Haare einen lebhaften Glanz, eine angenehme Glätte und Geschmeidigkeit und wird sicherlich jeder distinguirten Toilette zur besonderen Zierde gereichen; jede für längeren Gebrauch ausreichende Original-Flasche kostet 1 fl. ö. W.



**Haarfärbe-Mittel**  
 (complet im Etui mit den zur Operation nöthigen 2 Bürsten und 2 Schalen à 5 fl. ö. W.)  
 Von allen Sachverständigen und von sämtlichen Consumenten als vollkommen zweckentsprechend und durchaus unschädlich anerkannt, um die Kopf- und Barthaare, sowie die Augenbrauen in allen beliebigen Schattierungen zu färben, ohne die Haut zu befeuchten und Geruch zu hinterlassen; die Anwendung ist leicht und die durch dieses Pigment hergestellten Haarcoulouren höchstnatürlich. Nach erfolgter Färbung, welche durchaus dauerhaft und intensiv ist, kann man sich in gewohnter Weise jeder guten Pomade und jedes reinen Haaröles bedienen.



Neue Etiquette in Lila u. Gold  
 1/4 Päckchen 70 Mkr.  
 1/2 Päckchen 35 Mkr.

**DR. SUN DE BOUTEMARD'S**

**aromat. ZAHN-PASTA,**

ein anerkannt zweckmässiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei Weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im Geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische.

**Prof. Dr. Lindes' Veget. Stangen-Pomade.**

Diese, nach dem zweckmässigen technisch-chemischen Verfahren mit Sorgfalt aus rein vegetabilischen Ingredienzien zusammengesetzte **Stangen-Pomade** wirkt sehr wohlthätig auf das Wachstum der Haare, indem sie dieselben geschmeidig erhält und vor Austrocknung bewahrt; dabei verleiht sie dem Haare einen schönen natürlichen Glanz und erhöhte Elasticität, während sie sich gleichzeitig zum Festhalten der Scheitel ganz vorzüglich eignet.

In Original-Stücken à 50 Mkr.

Die sämtlichen obigen, durch ihre hervorragenden Eigenschaften rühmlichst bewährten Specialitäten, sind unter Garantie der Echtheit für **Laibach** zu den Originalpreisen vorrätig bei **Johann Kraschowitz und Hoinig & Boschitsch**, sowie auch für Cilli: **Karl Krisper**, Friesach: **Apoth. W. Eichler**, Illir. Feistritz: **Josef Litschan**, Klagenfurt: **Apoth. Alois Maurer** und **Johann Suppan**, Krainburg: **Franz Krisper**, Neustadt: **Apoth. Dom. Rizzoli**, Spital: **B. Max Wallar**, Villach: **Mathias Fürst** und Wippach: **J. N. Dollenz**.



Registrierte Schutzmarke.